

ZI Referat F W Schwartz 11.10.13, Zusammenfassung:

Die Gründung des ZI 1973 als zentrale Forschungs- und informationelle Dienstleistungseinrichtung der Kassenärztlichen Vereinigungen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung war in ihrer Startphase nichts weniger als eine Gegenründung zu dem seitens der AOKen geplanten „WIdO“ (Wissenschaftliches Institut der AOK). Die Aufgabenschwerpunkte des ZI waren anwendungsorientierte Forschungsvorhaben und Projekte zur Entwicklung des ambulanten Gesundheitsbereichs, wie z. B. Wirtschaftlichkeitsanalysen in der ambulanten Versorgung, sonstige ökonomische Fragestellungen, zB die Entwicklung erster Arzneimittelpreisvergleichslisten, und die ersten Ansätze zur datengestützten ärztlichen Versorgungsforschung (Evas-Studie). Parallel waren, einem gesetzlichen Auftrag folgend, als Dienstleistung für die KVen Präventions- und Früherkennungsprogramme, ebenso ambulante Ansätze für die Habilitation behinderter Kinder (Contergankatastrophe als Schlüsselerfahrung), ebenso die ambulante Rehabilitation Erwachsener wissenschaftlich gestützt weiterzuentwickeln und zu evaluieren, ebenso gab es intensive Bemühungen, den Einstieg der ambulanten Ärzteschaft in das Zeitalter der Computerisierung zu fördern, einschließlich der Unterstützung der KVen und der KBV, ein eigenes modernes Netz von Rechenzentren aufzubauen. Das soziale Verbesserungs- und nachholende Modernisierungsprogramm der Sozialliberalen Koalition schuf für einige Jahre eine soziale und technokratische Aufbruchstimmung für die Sozial- und Gesundheitspolitik, der sich die KVen nicht entziehen konnten und wollten. Viele dieser Entwicklungen bedeuteten den Einstieg in eine neue Kultur einer datengestützten Analyse und Bewertung des Gesundheitswesens. Das ZI beteiligte sich intensiv am Aufbau einer nationalen Gesundheitsberichterstattung und daraus und aus eigenen Daten hergeleitet an der Entwicklung eines Konzeptes für <Medizinische und ökonomische Orientierungsdaten>; diese beförderten maßgeblich die Entscheidung der Politik, der von der Koalition nach den Ideen des damaligen Wirtschaftsministers Schiller eingerichteten >Konzertierten Aktion im Gesundheitswesen> einen Sachverständigenrat beizustellen mit den Aufgaben, solche Daten selbst zu entwickeln und politisch beratend zu bewerten. Eine Zäsur dieses politischen und wirtschaftlichen Aufschwungs für die Kassenärzteschaft bedeutete die durch die langfristigen negativen wirtschaftlichen Folgen der ersten Ölkrise auf den deutschen Arbeitsmarkt beförderte neue Austeritätspolitik der Kassen und der Sozial-Politik („Kostendämpfungspolitik“). Das veränderte die Aufgaben des ZI von einer expansiven zu einer eher politisch defensiven Strategie. Damit ging eine erste Entwicklungsepoche des ZI zu Ende.